

Die Lage des Holzmarktes.

— Bedarf und Preisgestaltung. —

Anschließend an den von uns vor einigen Tagen mitgetheilten Beschluß zur Bauaktion des Ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins wird uns von besonderer Seite gemeldet:

Es ist im Interesse der kommenden Bauhätigkeit gewiß zu wünschen, daß die Baumaterialien cheftens auf die normalen Preise zurückkommen, um die Rentabilität und dadurch die Unternehmungslust für den Häuserbau anzuregen. Das Holz als Baumaterial nimmt heute nicht mehr jene dominierende Stellung wie einst im Baugewerbe ein. Selbst an Land wird es von feuersichereren Materialien immer mehr abgelöst. Dagegen wächst die Verwendungsmöglichkeit in anderen Gewerben mit jedem Tage und diese beeinflusst die Preisbestimmung des Holzes.

Die herrschende Panne hat ihren Ausgang von Deutschland genommen und deren Preisbewegung spiegelt sich auch bei uns ab. Der Jahresverbrauch

an Holz in Deutschland umfaßt rund 35 Millionen Kubikmeter bei einer Eigenproduktion von rund 20 Millionen, so daß 15 Millionen Kubikmeter eingeführt werden müssen. Bis vor Ausbruch des Krieges deckte Deutschland seine Holzimporte in Rußland, Oesterreich-Ungarn, Schweden und Norwegen. Seit Kriegsbeginn mußte die Monarchie viele Abgänge ergänzen. Die Deutschen trachteten ihre Bezugsquelle dadurch sich zu sichern, daß sie als starke Holz- und Waldbäuer auftraten und so manches Absteckungsobjekt oder den ganzen Waldbesitz sammt Grund erwarben, was auch schon früher, aber nur in kleinerem Umfang, vorzukommen pflegte. Bei Erstehung solcher Objekte waren die in Deutschland geltenden Preise mitbestimmend. Wie gesagt, die erweiterte Verwendungsmöglichkeit des Holzes nicht bloß als Bau- oder Brennmaterial bringt es mit sich, daß die Preise so rapid steigen, denn auch in Oesterreich-Ungarn wächst die Zahl jener Unternehmungen, in welchen das Holz den Grundpfeiler des Betriebes bildet. Da ist die Berechnung eine ganz andere und beherrscht den Holzmarkt allgemein. Die hohen Erlöse werden die Waldkultur anregen zu Wieder- und Neuanlagen und den Waldbestand in der Monarchie für sehr lange Zeit sichern.

Die herrschenden starken Fröste und die vereisten Wasserläufe in den Wäldern haben viele Sägewerke theilweise und auch ganz außer Betrieb gesetzt. Es fehlt daher allgemein an Schnittmaterial jeder Art. Dabei steigt der Bedarf in allen Erzeugungsstätten. Mit der riesigen Nachfrage sind die Preise für Lagerwaare gestiegen. Auch die schwierige, kostspielige Abfuhr des Holzes aus dem Walde ist für die Tendenz mitbestimmend und dürfte es auch noch lange Zeit bleiben.